



Jahresbericht 2022

Psychologische Familien- und Lebensberatung Ludwigsburg

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



IMPRESSUM

Herausgeber: Psychologische Familien- und Lebensberatung
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Postanschrift: Haus Edith Stein
Parkstraße 34
71642 Ludwigsburg

Telefon: +49 7141 25207-30

Telefax: +49 7141 25207-69

E-Mail: pfl-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Internet: www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Inhaltsverzeichnis

IMPRESSUM	2
Einleitung	2
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3
Bürozeiten	4
Zahlen und Fakten: Erziehungsberatung	5
Schwerpunkte der Arbeit	9
Zahlen und Fakten: Ehe-, Familien- und Lebensberatung	11
Paar- und Lebensberatung	14
Präventive Maßnahmen	15
Externe bezuschusste präventive Maßnahmen	16
Gremienarbeit	17

Einleitung

Was Kinder und Jugendliche brauchen, damit sie sich sicher fühlen, sind Halt, Geborgenheit und feste Strukturen. Was ihren Alltag jedoch momentan prägt, sind der Ukrainekrieg, die Klimakrise und psychische Belastungen als Folge der Pandemie.

Ein niederschwelliges Beratungsangebot vor Ort ist somit noch wichtiger geworden, als es bereits vor der COVID-19-Pandemie war. Ein Angebot in einer Beratungsstelle, in der Beraterinnen und Beratern verschiedener Fachrichtungen mit unterschiedlichen methodischen Zusatzqualifikationen gemeinsam tätig sind und psychisch belastete Menschen unterstützen. Zu diesem multiprofessionellen Fachteam gehören selbstverständlich auch unsere Kolleginnen im Sekretariat. Auf deren Arbeit möchte diese Einleitung den Fokus legen.

Den ersten Kontakt mit unserer Psychologischen Familien- und Lebensberatung haben Hilfesuchende in der Regel mit den Verwaltungsangestellten im Sekretariat, mit unseren Teamassistentinnen. Sie sind „Herz und Seele“ der Beratungsstelle, hier laufen alle Fäden zusammen. Und sie sind die erste Ansprechperson für unserer Klientinnen und Klienten. Diese persönliche Ansprechbarkeit ist Teil der niederschweligen Inanspruchnahme von Erziehungs- und Lebensberatung. Für problembelastete Eltern oder Familien ist es sehr wichtig, von einem Menschen in Empfang genommen werden, der ihre Situation einfühlsam erfasst. Die Art wie diese Kontaktaufnahme durchgeführt wird, wie den Ratsuchenden das Gefühl des Angenommenseins vermittelt wird, erleichtert bzw. erschwert den weiteren Beratungsverlauf. Von diesem ersten Anmeldegespräch hängt es ab, ob z.B. Schwellenängste von Familien aufgefangen werden können. Die Teamassistentin muss auf Grundlage der erforderlichen Daten und Problemschilderungen entscheiden, ob Hilfesuchende in unserer Beratungsstelle die passende Unterstützung erhalten können oder an andere Institutionen weiterverwiesen werden müssen. Hierzu gehört auch eine angemessene Einschätzung von Krisensituationen, die ggf. auch gemeinsam mit einem Teammitglied getroffen wird.

Und auch während der Zeit der Beratung bleiben die Kolleginnen im Sekretariat die Kontaktperson für die Ratsuchenden. Dabei müssen sie die Grenzen ihres Handelns in der notwendigen Distanz zu den Tätigkeiten der Beraterinnen und Berater deutlich sehen und beachten. Vor allem „schwierige Fälle“ stellen hierbei eine besondere kommunikative Herausforderung dar, sei es, dass Ratsuchende motiviert werden müssen, eine Beratung tatsächlich anzunehmen, sei es, dass mit Beschwerden von Ratsuchenden umzugehen ist. Die Teamassistentin muss dabei die Balance zwischen Einfühlung in die Situation des Ratsuchenden und Abgrenzung vom eigentlichen Beratungsprozess halten.

Die Psychologischen Familien- und Lebensberatung erbringt ihre Leistungen gegenüber Ratsuchenden und auch gegenüber anderen Einrichtung und Diensten auf der Basis eines multidisziplinären Fachteams. Unser Sekretariat bildet die Schnittstelle zwischen den verschiedenen Akteuren und ist (mit)verantwortlich für einen reibungslosen Informationsfluss zwischen allen Beteiligten. Dadurch haben die Teamassistentinnen einen wesentlichen Anteil an der Gestaltung der kommunikativen Abläufe innerhalb unserer Beratungsstelle und auch nach außen.

Der hohe Stellenwert der verantwortungsvollen und komplexen Arbeit in unserem Sekretariat war uns natürlich bereits vor der Corona-Pandemie bewusst. Jetzt, nach fast drei Jahren im Krisenmodus, möchten wir an dieser Stelle auf die wirklich wertvolle Arbeit unserer Kolleginnen explizit hinweisen und ihnen dafür herzlich danken!

Außerdem bedanken wir uns sehr herzlich bei allen, die uns im Jahr 2022 unterstützt, gefördert und vertrauensvoll mit uns zusammengearbeitet haben.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fachleitung/ Stellenleitung

Monika Miller

Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin

Beraterinnen und Berater

Benjamin Bachmann

Diplom-Sozialpädagoge (B.A.), Systemischer Familientherapeut

Anja Bognar

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Bettina Busch

Diplom-Psychologin, Systemische Familientherapeutin

Inge Frank

Diplom-Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin

Susanne Hellener-Martin

Soziale Arbeit (Bachelor of Arts), Systemische Familientherapeutin

Bernhard Hirsch

Diplom-Sozialarbeiter

Valentin Jacobs

Psychologe (M.Sc.), Systemischer Familientherapeut

Lisa Papp

Heilpädagogin

Sandra Sülzle

Systemische Familientherapeutin

Andrea Schrade

Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin

Kim Vuong

Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin

Supervisorin

Susanne Clement

Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin, Systemische Supervisorin



Bürozeiten

Für Terminvereinbarungen, Anmeldungen und Anfragen ist das Sekretariat wie folgt erreichbar:

Montag, Mittwoch und Donnerstag **9:00 bis 11:30 Uhr**
14:00 bis 17:00 Uhr

Dienstag **14:00 bis 17:00 Uhr**

Freitag **9:00 bis 11:30 Uhr**

Außerhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet.

Auf die berufliche Tätigkeit der Ratsuchenden wird bei der **Terminvergabe** Rücksicht genommen, die Berater*innen führen **Beratungsgespräche** in der Regel **zwischen 9:00 Uhr und 18:00 Uhr durch**.

Zahlen und Fakten: Erziehungsberatung

Nachfrage

2022 konnten **278** (2021: 287) Neuanmeldungen angenommen werden.
121 Fälle wurden aus dem Vorjahr übernommen.

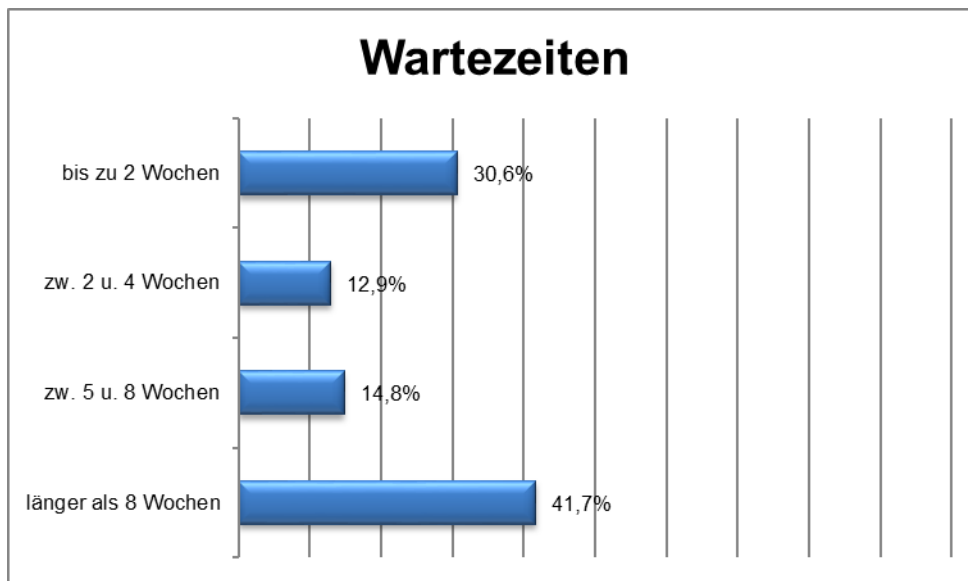
399 Familien wurden insgesamt beraten, 640 Personen waren in die Beratungen mit einbezogen. Über präventive Aktivitäten wurden 244 Interessierte erreicht.
Insgesamt nutzten **1283** Personen die Angebote unserer Beratungsstelle (2021: 1344).

Die aufgewendete Stundenzahl für alle Beratungskontakte lag bei insgesamt **2450** Stunden.

Art der fachlichen Hilfen	Stunden	Prozent
Beratung/Therapie	2450 (2021: 2740)	96,9
Prävention	264 (2021: 89)	3,1

Durchschnittliche Kontakte pro Beratungsfall

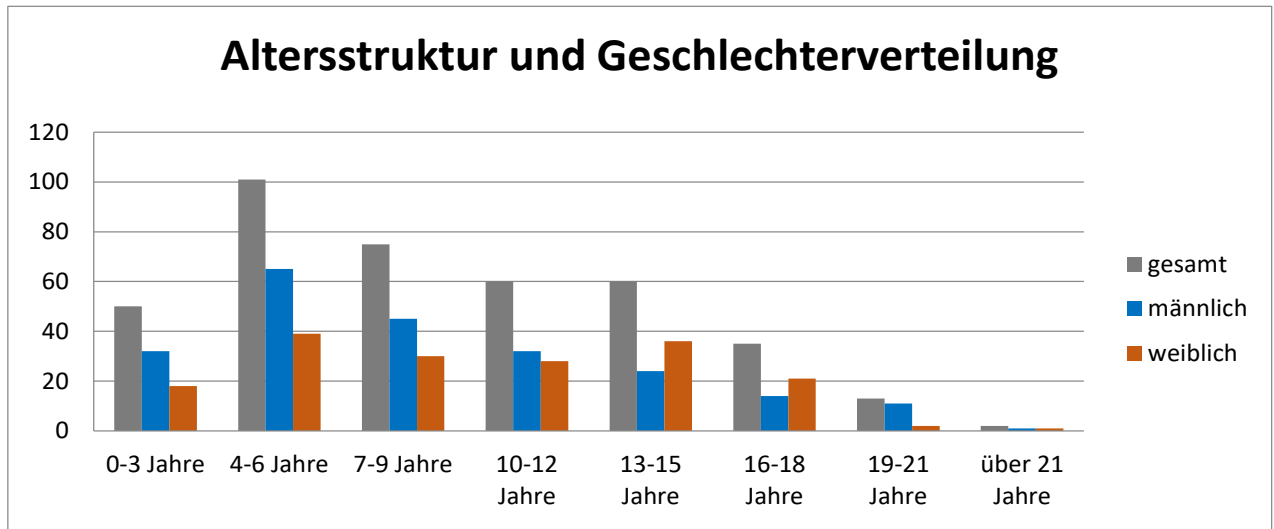
Die durchschnittlich aufgewandte Kontaktstundenzahl betrug pro Beratungsfall 6,1 Stunden.



Die Wartezeiten für Erstgespräche schwankten das Jahr über zwischen 2 und 20 Wochen. Nach dem Erstgespräch wurde die Beratung ohne weitere Wartezeit fortgesetzt. 58,3 % der Ratsuchenden bekamen innerhalb von 8 Wochen einen Beratungstermin.

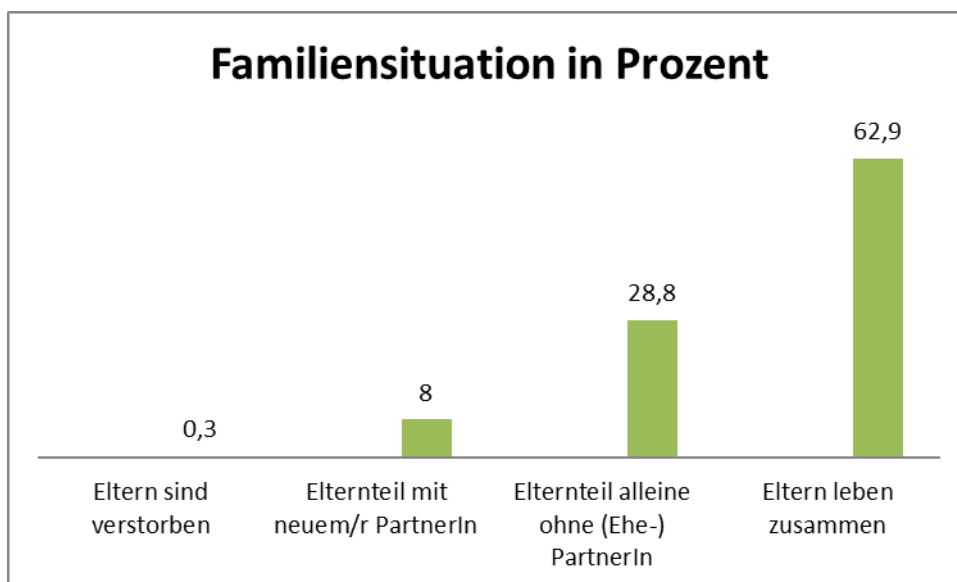
Leider gab es im Jahr 2022 längere Zeiten, in denen Stellenanteile nicht besetzt waren, bedingt durch Stellenwechsel und Rentenbeginn von Berater*innen. Dies hatte zur Folge, dass etwas weniger neue Klient*innen aufgenommen werden konnten und sich die Wartezeiten entsprechend verlängerten.

Der Anteil des weiblichen Geschlechts lag bei 46,1 % (2021: 45,5 %)
 68,7 % aller Klient*innen waren Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Die Jungen überwogen hier mit einem Anteil von 60,6 %.
 25,3 % aller Klient*innen kamen aus der Altersgruppe der Jugendlichen (13 bis 17 Jahre), davon waren 40,6 % männlichen Geschlechts.



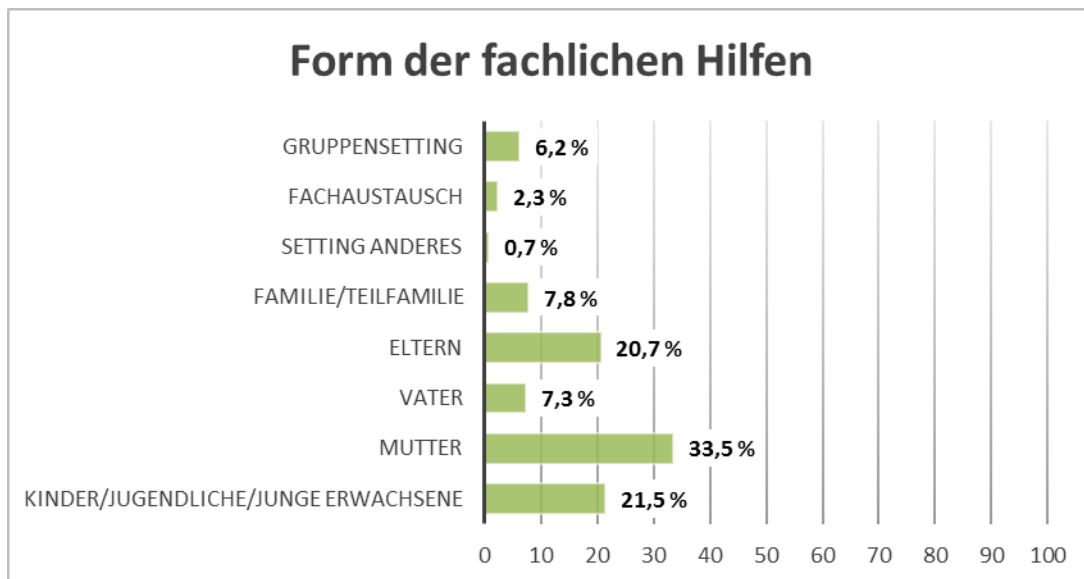
Ein-Eltern-Familie

Die Zahl der Alleinerziehenden und Stieffamilien belief sich auf 150 Familien, dies waren 37,6 % aller Fälle (2021: 39,4 %).

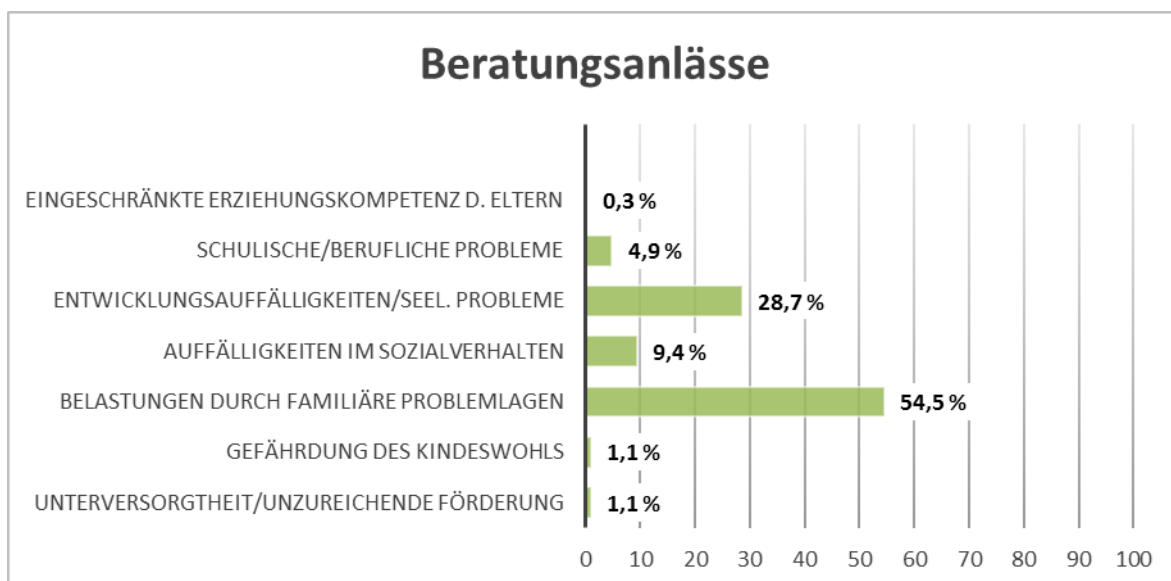


Krisen

13,0 % aller Fälle waren Krisen.



Auch 2022 waren familiären Problemlagen ausschlaggebend für die Inanspruchnahme beratender und pädagogisch-therapeutischer Hilfen. Hier vor allem ungünstiges Erziehungsverhalten, Trennung und Scheidung der Eltern, Konflikte zwischen den Eltern, Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kindern.



Herkunftsort

Aus dem Stadtgebiet Ludwigsburg kamen 158 Familien (39,6 % der Ratsuchenden).
Aus dem Landkreis kamen 241 Familien (60,4 % der Ratsuchenden).

Kinderschutz

Zwei Mitarbeiter der Psychologischen Familien- und Lebensberatung sind im Pool des Landkreises Ludwigsburg als **insoweit erfahrene Fachkräfte** tätig.

Zur ihren Aufgaben gehört es, gemeinsam mit Fachkräften von Institution (v. a. Kindertageseinrichtungen und Schulen), vor Ort im Falle einer eventuellen Kindeswohlgefährdung den Schutzauftrag gem. §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG umzusetzen.

Im Jahr **2022** gab es **34 Anfragen** von extern.

In erster Linie meldeten sich Erzieher*innen aus Kindertageseinrichtungen, Schulsozialarbeiter*innen und Lehrkräfte. Die Fachkräfte sind für die Unterstützung durch die insoweit erfahrene Fachkraft in der Regel sehr dankbar. Die Beratungen der insoweit erfahrene Fachkräfte tragen wesentlich zu der Herausarbeitung der nächsten notwendigen Schritte im Kinderschutzfall bei.

Online-Beratung

An unserer Beratungsstelle sind wir der Onlineberatung des Deutschen Caritasverbandes angeschlossen. Über die Website www.caritas.de können Ratsuchende Onlineberatung in Anspruch nehmen. Unsere Beratungsstelle bekommt die Beratungsanfragen zugewiesen, die in unserem Postleitzahlenbereich liegen.

Im Jahr 2022 haben wir im Bereich der Erziehungsberatung **32 Personen** online beraten. Bei den Beratungen wurden insgesamt **70 Nachrichten** zwischen Ratsuchenden und Beratenden gewechselt.

Schwerpunkte der Arbeit

„Ich konnte meine Freunde nicht mehr sehen...“ – *Erleben einer 16-jährigen während der Pandemie*

Wir reden darüber, wie Jugendliche die Coronazeit erlebt haben.

Die Aussagen, Gefühle und Einschätzungen dieser Jugendlichen sind exemplarisch für unzählige Gespräche, die an unserer Beratungsstelle nach Corona geführt wurden. Dieses sind „O-Töne“. Es verdeutlicht, wie einsam, manchmal alleine-gelassen, sich Jugendliche gefühlt haben es verdeutlicht noch mehr die Notwendigkeit von Beziehung, Freundschaft und Bindung, als ein Grundbedürfnis nach seelischer Sicherheit und Angenommensein.

Beraterin: Was hat die Coronasituation 20/21, also die erste Zeit , mit Schließungen, Schulausfällen, Online-Schule, Kontaktverboten, Ausgangssperren...usw. für Dich persönlich bedeutet?

Jugendliche: ich war auf einmal sehr eingeschränkt und es kam alles sehr plötzlich. Es war allgemein eine große Überforderung für mich, da ich auf einmal ganz isoliert war und niemand so richtig wusste, wie genau alles ab jetzt funktionieren sollte und wann alles wieder „normal“ wird.

Beraterin: Was hat sich dadurch verändert?

Jugendliche: am schlimmsten war, dass ich meine Freunde nicht mehr sehen konnte. Bei jedem Treffen mit Freunden musste ich Angst haben, ob das alles so überhaupt erlaubt ist.

Beraterin: Welche Veränderungen haben sich daraus auch in Deiner Familie ergeben?

Jugendliche: Es gab in meiner Familie sehr viel Streit. Meine Eltern hätten sich fast getrennt. Schlimm war, das wir den Kontakt zu meiner Oma und meinem Opa stark vernachlässigt haben.

Beraterin: Wenn Du Deine Gefühle beschreiben solltest, wie hast Du Dich damals gefühlt?

Jugendliche: Ich war sehr verzweifelt und traurig, ich war einfach auf mich alleine gestellt. Jeder Tag war irgendwie gleich und monoton. Ich war sehr niedergeschlagen.

Beraterin: Hatte die Coronasituation Auswirkungen in Deinen Beziehungen zu Freunden, Kumpele, Menschen, die Dir etwas bedeuten?

Jugendliche: Ja, ich habe viele Freunde eben nicht mehr sehen können und habe deshalb auch zu vielen Leuten den Kontakt verloren. Auch meine Oma und mein Opa, ich habe sie in dieser Zeit so gut, wie nie gesehen, obwohl sie sehr wichtig für mich gewesen wären.

Beraterin: Was war für dich das Schlimmste ? Vielleicht gab es ja auch etwas, was Du in dieser Situation als gut betrachtet hast, dann kannst Du es jetzt sagen.

Jugendliche: Das schlimmste an der Situation war für mich die psychische Belastung, die die Situation für mich hatte, da es mir sehr schlecht ging. Das einzig Gute in dieser Situation war für mich, dass ich mit meiner besten Freundin in dieser Zeit sehr viel Zeit verbringen konnte oder ständig mit ihr telefoniert habe, wodurch unsere Freundschaft viel stärker wurde.

Beraterin: Kannst Du sagen, was Dir persönlich geholfen hat, diese Zeit gut zu überstehen?

Jugendliche: Ich hatte recht wenig, um die Zeit gut zu überstehen. Ich würde sagen, die einzige Person, die wirklich für mich da war und mir geholfen hat diese Zeit und das ganze Familiendrama zu überstehe war meine beste Freundin.

Elternkurs „Trennung meistern- Kinder stärken“

Seit nunmehr 10 Jahren bieten wir, die PFL der Caritas, in Zusammenarbeit mit der Psychologischen Beratungsstelle Ludwigsburg diesen kostenlosen Elternkurs für Eltern an, die sich in hochstrittigen Trennungskonflikten befinden.

Ursprünglich wurde das Konzept von Kolleg*innen aus Tübingen (Christine Utecht und Bernd Kulisch) im Rahmen des Projektes „Kindeswohl bei Trennung und Scheidung“ der Nachhaltigkeitskonferenz des Landes Baden-Württembergs entwickelt.

Eine Trennung oder Scheidung ist für Eltern und Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Manche Trennungen sind von heftigen Streits begleitet, die Emotionen kochen hoch, die Nerven liegen blank. In diesen Situationen sind die Eltern oftmals in ihren Wahrnehmungen und ihrem Erleben eingeschränkt. Das Denken, Fühlen und Handeln wird dabei von starken Affekten wie Wut, Angst, Kränkung oder Verlustgefühlen gelenkt.

Das Elterntaining soll die Eltern darin stärken, die eigene emotionale Regulationsfähigkeit zu verbessern, um vor, in oder nach stressigen Konfliktsituationen gut für sich selber sorgen zu können.

Zum Anderen reflektieren die Teilnehmenden ihr eigenes Konfliktverhalten, indem sie das eigene, unter Umständen dysfunktionale Verhaltensmuster erkennen. Durch Interaktionsübungen und den konstruktiven Austausch mit den anderen Elternteilen kann eine verbesserte Kommunikationsfähigkeit eingeübt und erlernt werden.

Natürlich geschieht dies alles mit Blick auf das Kind, das in hochstrittigen Trennungskonflikten starken seelischen Belastungen ausgesetzt ist. Die Eltern nehmen beispielsweise im Rollenspiel die Rolle der Kinder ein und erleben am eigenen Leib und Seele, wie eindrucksvoll elterliche Aussagen oder Verhaltensweisen auf das Kind wirken. Dieser Perspektivenwechsel wird von den meisten Eltern als einschneidend erlebt und fordert sie intrinsisch zum Überdenken des eigenen Verhaltens auf.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Trainings ist die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz, die vor allem in solch emotionalen Stresssituationen nachweislich beeinträchtigt wird. Die Teilnehmer*innen verinnerlichen Schritt für Schritt, dass den Kinder viel Leid erspart werden kann, wenn die Eltern es schaffen, sie bestmöglich aus dem Trennungskonflikt herauszuhalten.

Durch die Aufteilung der strittigen Elternpaare in zwei Kurse wird der jeweilige Elternkonflikt im Gruppensetting vermieden. Der Vorteil davon ist, dass die Eltern beim gegenseitigen Austausch in der gemischtgeschlechtlichen Gruppe einen Perspektivenwechsel erleben und die Möglichkeit bekommen, das eigene Agieren im Konflikt zu reflektieren oder darüber Rückmeldungen von den Gruppenteilnehmenden zu bekommen. Es ist aber auch eine Einzelteilnahme möglich, falls der andere getrennte Elternteil nicht am Parallelkurs teilhaben kann oder möchte.

Nach Abschluss des Elternkurses, der in sechs Modulen von jeweils 3 Stunden aufgebaut ist, machen wir oft die Erfahrung, dass die Teilnehmenden den Austausch untereinander so hilfreich erlebt haben, dass sie eigeninitiativ Treffs oder Gruppenchats ins Leben rufen, um weiterhin miteinander im Kontakt zu bleiben.

An dieser Stelle möchte ich noch einige Reaktionen und Rückmeldungen der Eltern zitieren:

„... Mir hat vor allem gut getan, dass ich mit meiner Situation offensichtlich nicht alleine bin, und es anderen Eltern auch so geht...“

„... mir war der fachliche Input wichtig, um Manches besser zu verstehen...“

„... die Entspannungsanleitungen haben mir wieder in Erinnerung gebracht, dass es auch wichtig ist, gut für mich selber zu sorgen...“

Durch die Coronapandemie bedingt bieten wir diesen Kurs seit zwei Jahren mit großem Erfolg im Online Format an. Erfolgreich deshalb, weil die Teilnahme am Laptop oder Computer den alleinerziehenden Eltern die Möglichkeit gibt, von zu Hause oder der Arbeit aus teilzunehmen, auch wenn sich der Wohn- oder Arbeitsort weit entfernt befindet. Die räumliche Distanz und der damit verbundene Zeitaufwand ist damit kein Ausschlusskriterium mehr. Die erhöhten Anmeldezahlen -im Vergleich zu den Präsenzveranstaltungen der Vorjahre- bestätigen dies. Wir konnten im Jahr 2022 insgesamt 22 Elternteile mit dem Kurs erreichen.

Zahlen und Fakten: Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Nachfrage

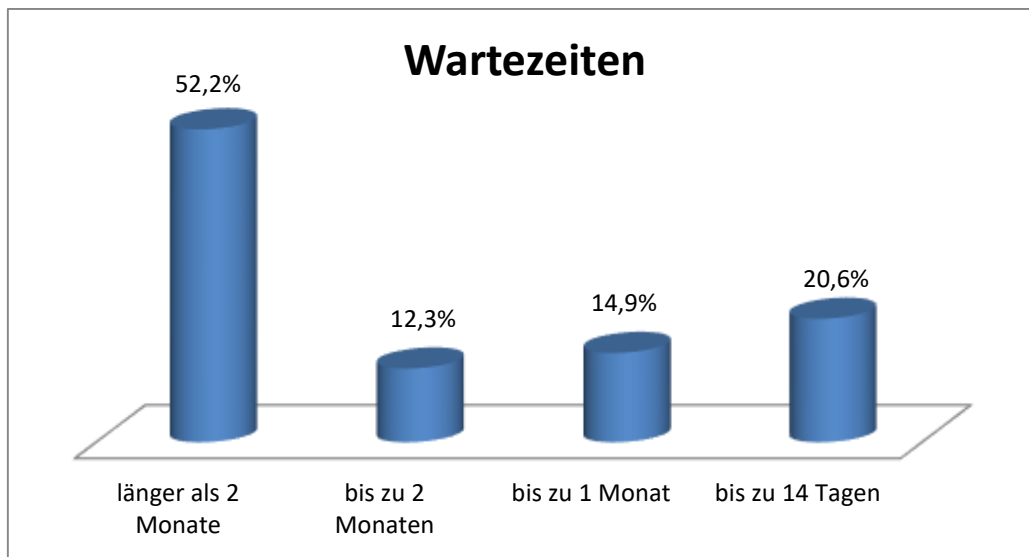
2022 konnten **235** Fälle (2021: 227) in der Einzel-, Paar- und Familienberatungen neu angenommen werden.

114 Fälle wurden aus dem Vorjahr übernommen; insgesamt waren es **349** Fälle (2021: 356). **408** Personen waren insgesamt in die Beratungen einbezogen.

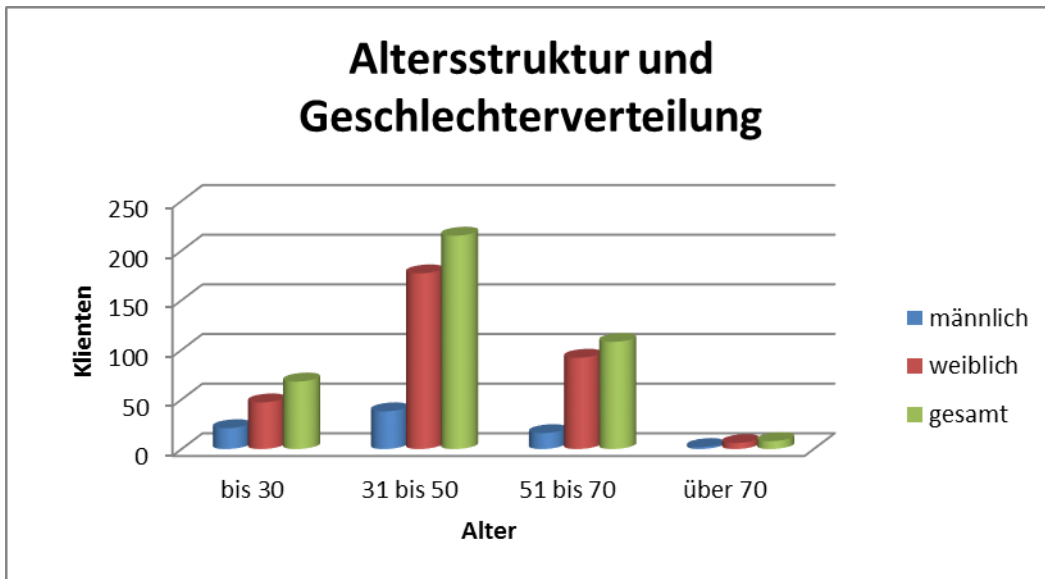
Die aufgewendete Stundenzahl für alle Beratungskontakte lag bei insgesamt **2504** Stunden (2021: 2419).

Durchschnittliche Kontakte pro Beratungsfall

Die durchschnittlich aufgewendete Kontaktstundenzahl betrug pro Beratungsfall 7,2 Stunden.

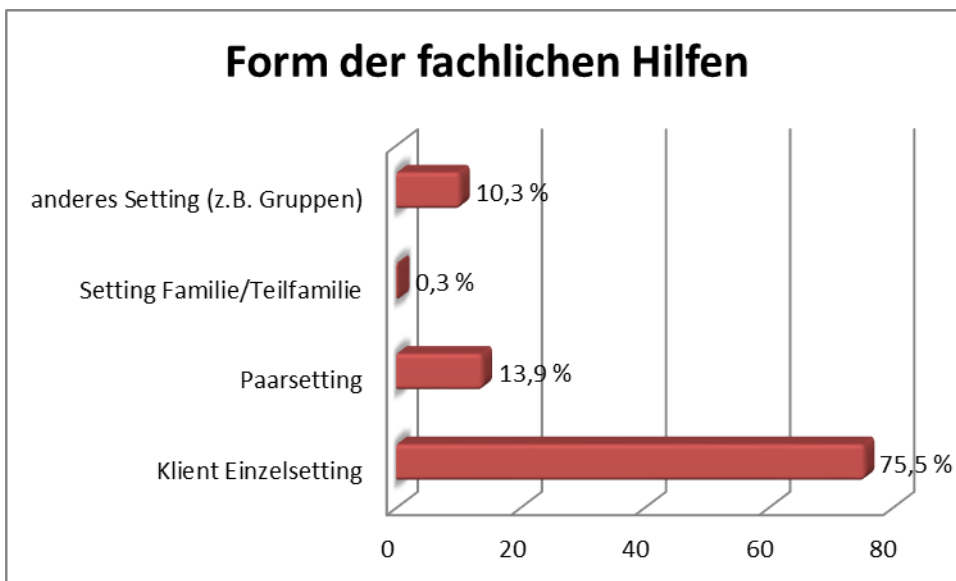


Die Wartezeiten für Erstgespräche schwankten das Jahr über zwischen 2 und 20 Wochen. In dringenden Fällen wurde in der Regel innerhalb von 2 Wochen ein Termin für ein Erstgespräch vergeben. Nach dem Erstgespräch wurde die Beratung ohne weitere Wartezeit fortgesetzt. 47,8 % der Ratsuchenden bekamen innerhalb von 2 Monaten einen Beratungstermin.



16,6 % aller Klient*innen kamen aus der Altersgruppe bis 30 Jahre (2021: 21,2 %), 52,7 % waren zwischen 31 und 50 Jahren (2021: 51,5 %), 28,7 % zwischen 51 und 70 Jahren (2021: 25,1 %) und 2,0 % über 71 Jahre (2021: 2,1 %).

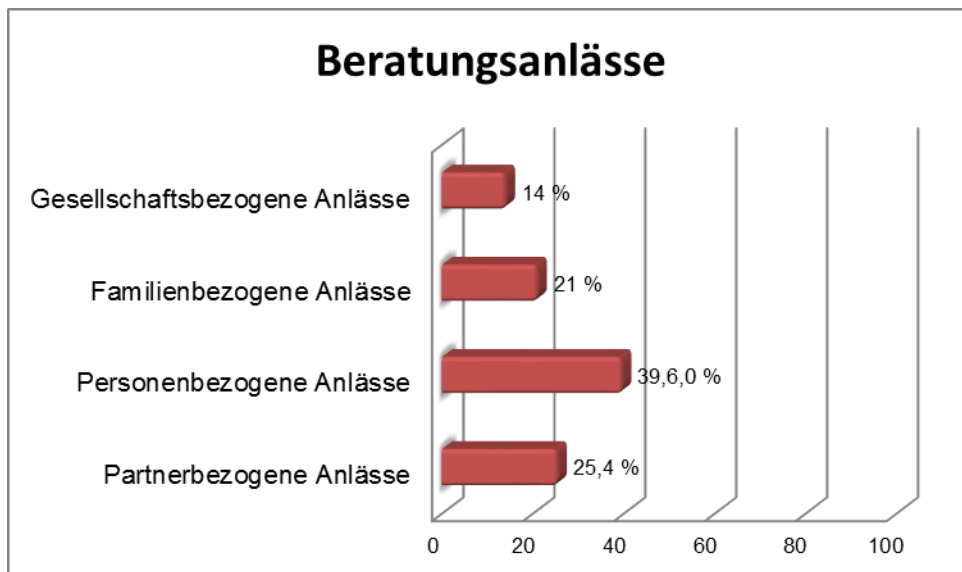
Bei allen Setting-Formen gab es im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen.



Der Anteil des weiblichen Geschlechts lag bei 68,1 % (2021: 69 %), der des männlichen Geschlechts bei 31,9 % (2021: 31 %).

Krisen

16,6 % aller Fälle waren Krisen.



Herkunftsort

Aus dem Stadtgebiet Ludwigsburg kamen 132 Personen (32,4 % der Ratsuchenden). Aus dem Landkreis kamen 276 Personen (67,6 % der Ratsuchenden).

Online-Beratung

2022 haben wir in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung **22 Personen** online beraten. Bei den Beratungen wurden insgesamt **51 Nachrichten** zwischen Ratsuchenden und Beratern gewechselt.

Paar- und Lebensberatung

Insgesamt wurde 2022 in **349 Beratungsfällen** (2021: 356) beraten, davon waren **56 Paarberatungen** (2021: 77), **3 Familienberatungen** (2021: 10) und **290 Einzelberatungen** (2021: 269).

Im Rahmen der Paar- und Lebensberatung waren die Auswirkungen der Corona- Pandemie auch 2021 sehr spürbar. Tiefgreifende Verunsicherungen sowohl im persönlichen als auch Familienleben erzeugten verstärkt Ängste, häufig auch Depressionen, Gefühle von Einsamkeit, Sinn- und Nutzlosigkeit, die dann zu ernststen Anlässen innerhalb der Beratung wurden.

Die durch Corona bedingte Umstellung auf Homeoffice und Homeschooling führte auch 2021 in den Familien und im Paarerleben häufig zu Überlastungsreaktionen aller Beteiligten. Fehlende räumliche Ausweichmöglichkeiten, eingeschränkte Außenkontakte und/oder auch der Mangel an gewohnten Freizeitaktivitäten wie der Unplanbarkeit von Urlaub- und Freizeitmöglichkeiten führten zu einem erhöhten Stresslevel und damit zu häufig eskalierenden Konflikten.

Die Beweggründe für die Aufnahme einer Beratung waren sehr vielschichtig. Zentrale Themen waren vor allem Kommunikationsprobleme bei Paaren, Trennungen und neue Partnerschaften, sowie die Neuzusammensetzung in einer Stief- oder Patchwork-Familie. Ein weiterer Beratungsanlass waren Fragen nach einer guten Balance zwischen Familie und Beruf oder der Umgang bei körperlicher oder psychischer Erkrankung eines Partners oder Elternteils. Neben diesen beziehungs- und familienbezogenen Anlässen bildeten oft allgemeine Lebensthemen die Basis der Beratungsgespräche.

Ein zentraler Kernpunkt unserer Tätigkeit besteht darin, Klienten, die nach kritischen Lebensereignissen Unterstützung benötigen, zeitnah einen niederschweligen Zugang anzubieten. Dazu gehören thematisch: Der plötzliche Verlust von engen Bezugspersonen oder Angehörigen, Suizid im engeren Umfeld und andere traumatisierende Erfahrungen (Fehlgeburten, Unfälle, Gewalterfahrungen, psychische Erkrankungen).

Während es der Mehrzahl dieser Klienten nach einer intensiven stabilisierenden Phase relativ bald gelingt, selbstregulierende Kräfte zu reorganisieren, gibt es eine zweite Gruppe von Klienten, bei denen eine längere strukturierende und Halt gebende beraterische Begleitung erforderlich ist.

Häufig sind dies Klienten, die einer Kumulation belastender Lebensereignisse ausgesetzt waren, die ihre psychische Anpassungsfähigkeit überforderten. Das aktuelle kritische Lebensereignis geht bei ihnen häufig mit einer Retraumatisierung einher.

Die Erfahrung des Verlustes von Ressourcen und von Kontrolle über das eigene Leben führt bei ihnen zu einer tiefgehenden Erschütterung ihres Selbstwertbezugs und ihres tragenden Weltbildes.

Immer wieder fungiert der Beratungsprozess als wichtige Vermittlungsinstanz zu einer umfassenden Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit im Rahmen einer Therapie bei einem niedergelassenen Therapeuten und/oder in einer geeigneten Fachklinik.

Präventive Maßnahmen

Über **15** längerfristige Projekte und präventive Einzelmaßnahmen erreichten wir im Jahr 2022 insgesamt **244** interessierte Personen.

Präventive Maßnahmen	Zielgruppen	Teilnehmer*innen
Veranstaltungen in Kinder- und Familienzentren und im Rahmen von KiFa		
„Kinder stark machen“ KITA Vaihinger Str.	Eltern	10
„Kinderängste“ Familienbüro Asperg	Eltern	20
„Vorstellung der Beratungsarbeit“ KIFAZ Neue Straße Neckarweihingen	KiTa-Eltern	50
„KiFa Frühstück - Erziehung ohne Strafe?“ KIFAZ Neue Straße Neckarweihingen	KiFa-Mütter	15
„Beißen, Kneifen, Schlagen – Emotionen als Entwicklungsschritt“ KIFAZ Neue Straße Neckarweihingen	Krippe/Kita-Eltern	15
„KiFa Frühstück - Resilienz“ Kath. Kinderhaus Neckarweihingen	KiFa-Mütter	6
„KiFA Café“ KIFAZ Poppenweiler	KiFAZ-Eltern	15
Fortbildungen		
Entwicklungspsychologie Kirche-Schule-Bildung, Marbach „Zur H. Familie“	Jugendbegleiter*innen	14
Praxis der psychosozialen Beratung Evang. Hochschule Karlshöhe, LB	Studierende	45
Gruppen		
Training Sozialer Fertigkeiten Haus Edith Stein, LB	Kinder/Eltern	17
„Trennung meistern, Kinder stärken“ Online	Eltern	7
„Trennung meistern, Kinder stärken“ Online	Eltern	11
„Trennung meistern, Kinder stärken“ Online	Eltern	6
„Trennung meistern, Kinder stärken“ Online	Eltern	4
Informationsveranstaltungen		
Elternabend PFL	Eltern	130

Externe bezuschusste präventive Maßnahmen

Die präventive Arbeit im Erziehungsbereich ist laut KJHG eine kommunale Aufgabe. Durch das umfassende präventive Angebot der Psychologischen Beratungsstelle, teilweise mit externer Bezuschussung, leistet die Psychologische Beratungsstelle einen erheblichen Beitrag zur finanziellen Entlastung des Kreishaushaltes.

Präventive Maßnahmen	Zielgruppen	TeilnehmerInnen
Informationsveranstaltungen		
<i>2022 keine Veranstaltung</i>		
Triple P Elterntrainings		
"Triple P Kids" Online	Eltern	9
Gruppen		
<i>2022 keine Veranstaltungen</i>		

Gesamtzahl der Personen

374

Mit Vor- und Nachbereitung betrug der Gesamtaufwand für die Prävention **268** Stunden.

Gremienarbeit

Mitarbeit in Gremien

	Zeitaufwand in Stunden	Mitarbeiter*innen
Caritas intern		
Caritas Regionkonferenz	11	Miller, Bachmann, Kittel
Landkreis Ludwigsburg		
AK PFL	15	Miller
Trägerübergreifende Leitungskonferenz (TÜLK)	10	Miller
AK BGM Kreissparkasse WN	5	Frank
Lenkungsgruppe Kinder- und Familienzentren (Stadt LB)	3	Miller
Qualitätszirkel IEF	6	Hirsch, Jacobs
AK Runder Tisch Häusliche Gewalt	3	Frank
AK Trennung/Scheidung	18	Hellener-Martin, Jacobs
Vorstandssitzung KEB	9,5	Frank
Forum KiFaZ (kath. Kindertagesstätten Stadt LB)	33	Bachmann, Hellener-Martin, Hirsch, Jacobs, Miller, Papp, Vuong
Vernetzungstreffen KiFaZ	2	Miller
Jubiläum KiFa	8	Miller, Papp, Busch, Bachmann
Kooperationstreffen KiFa	6	Miller, Hellener-Martin, Bachmann
Jugendhilfeausschuß Landkreis LB	2	Miller
Gesamt	132 Std.	